

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Der Landbote. 1849-1934
1931**

100 (30.4.1931)

erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage

Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere Aus-
träger frei ins Haus

monatlich Goldmark 1.80

Der Bezugspreis ist im Voran-
gebot zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr

Sonntags geschlossen

Fernschreib-Anschluß Nr. 465

Poststelle-Konto

Carlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Gegr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Alteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Bank-Konto

Vereinsbank Sinsheim

e. G. m. b. H.

92. Jahrgang

Nr. 100.

Donnerstag, den 30. April 1931.

Vertrauen zur Stabilität der deutschen Wirtschaft

Bedeutsame politische Feststellungen im Jahresbericht der Reichsbank.

Berlin, 30. April. Der Jahresbericht der Reichsbank für 1930 enthält dieses Mal auch bedeutsame politische Feststellungen. So stellt der Bericht ausdrücklich fest, daß die seit 1928 beobachtete Verschlechterung des deutschen Wirtschaftslebens während des Berichtsjahrs unter der Einwirkung der Weltwirtschaftskrise sich außerordentlich verschärft habe. Daß Deutschland überhöhe Reparationsleistungen zu tragen habe, gebe der inländischen Depression ihre besondere Schwere. Unter dem Zwange seines Kapitaldefizits müsse Deutschland mit aller Macht an der Besserung seiner Handelsbilanz arbeiten.

Die Ausfuhr um jeden Preis steigern und zugleich die Einfuhr einstränken, was die Weltwirtschaftskrise weiter zu verschärfen geeignet sei.

Dabei falle erstaunend ins Gewicht, daß die Reparationszahlungen seit Beendigung der Pariser Konferenz ihrem realen Wert nach um ein Fünftel gewachsen seien. Es zeige sich mit erschreckender Deutlichkeit, was die deutschen Vertreter bei der Pariser Konferenz fortgesetzt aber erfolglos be- hauptet hätten, nämlich

dah der unaufhörliche Druck der Siegerstaaten immer von neuem politische und wirtschaftliche Erschütterungen verursache.

Die dem deutschen Wirtschaftsapparat unter diesem Druck aufgebürdeten Lasten ließen ihm keine ausreichende Rente. Der bisher beschritte Weg, die zur Deckung der Reparations und des wirtschaftlichen Kapitalbedarfs benötigten Beträge durch Aufnahme von Auslandschulden aufzubringen, habe zu außerst gefährlichen und auf die Dauer unerträglichen Binsenlasten geführt. Der Bericht betont sodann, daß diese Lage den Nährboden für Währungsbesorgnisse ähnlicher Art gebildet habe, wie sie schon im Vorjahr während der Pariser Konferenz aufgetreten seien, die diesmal durch innerpolitische Vorgänge ausgelöst worden seien, die als Reaktion einer aus die Spitze getriebenen Volksnot gewertet werden müssten. Die Reichsbank habe indessen den Beweis liefern können, daß alle Befürchtungen wegen der Stabilität der Reichsmark durchaus grundlos seien.

Die finanzielle Erholung Deutschlands zufriedenstellend

Reichsbankpräsident Dr. Luther auf der Generalversamm-
lung der Reichsbank.

Berlin, 30. April. Auf der Generalversammlung der Reichsbank machte der Reichsbankpräsident Dr. Luther be- deutende Ausführungen zur Gold- und Reparationsfrage.

Er wies u. a. darauf hin, daß die Verteilung des Gol-
des über die Erde hin falsch sei, nicht aber die Gold-
währung als solche.

Die falsche Verteilung des Goldes sei die Folge politischer Vorgänge. In Deutschland z. B. sei der für Währungs- zwecke zur Verfügung stehende Goldbestand von 64 Mark in Jahre 1918 auf 36 Mark im Jahre 1930 je Kopf der Bevölkerung zurückgegangen, während z. B. in Frankreich dieser Goldbestand im gleichen Zeitraum von 150 Mark auf 214 Mark und in den Vereinigten Staaten von 86 auf 161 Mark zugenommen sei. Hauptursache dieser Goldverschiebungen seien die deutschen Reparationszahlungen und die internationalen Kriegsschuldenzahlungen. Solange diese Zahlungen anhielten wäre es wirtschaftlich vernünftig, von Empfängerländern her einen natürlichen Ausgleich der Zahlungen durch Einfuhr ausländischer Wertpapiere oder durch lang- ristige Anlage der Zahlungssüberschüsse im Ausland herzuführen. Das geschiehe jedoch nicht, lediglich nicht in dem erforderten Umfang und namentlich in Frankreich ins. Der Ausgleich werde vielmehr größtenteils durch Goldentnahmen vollzogen.

In einer Zeit, wo die ganze Welt und in besonders hohem Maße Deutschland nach langfristigem Kapital hungrige leide, entziehe man dem Lande, daß es am nötigsten gebräucht, nicht nur durch die Reparationsleistungen das Kapital, sondern verhindere obendrein aus politischen und anderen Gründen, daß dieses Kapital nach seinem Umlauf über die P. J. Z. sich weiter als Kapital zur Verstärkung der Weltwirtschaft befähigen könne.

So sei ein beträchtlicher Teil des monetären Weltgoldbestandes seiner natürlichen Funktionen entkleidet und sterilisiert. Durch die politischen Zahlungen werde ein dauerndes Störungsmoment in die internationalen Wirtschaftsbeziehungen gebracht. In Deutschland liege die durch die hohe kurzfristige Auslandsverschuldung begründete Sorge vor weiteren plötzlichen und unerwarteten Goldentziehungen als lästiger Alp auf dem Wirtschaftsleben. Nur so seien die Schwierigkeiten zu vertiefen, vor denen die Reichsbank bei der Beschaffung der für die Reparationszahlungen erforderlichen Devise sich fortgesetzt befindet.

Der Reichsbankpräsident schilderte sodann die Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr der Reichsbank mit dem Abziehen der Gold aus Deutschland nach dem 14. September, mit der ab Mitte Oktober wieder einsetzenden Berücksichtigung usw. und betonte dann, daß wir noch weit davon entfernt seien, die Gold- und Deviseverluste des Herbstes wieder eingeholt zu haben.

Der jetzige Gold- und Devisebestand der Reichsbank bleibe unter dem Höchststand des vorigen Jahres noch um 1 Milliarde zurück und sei gegenüber dem Zustand nach Ab-

schluß der Berichte im Herbst nur um etwa 20 Millionen abgesetzt. Wichtiger noch aber sei die Schlussfolgerung, daß es ohne besondere Maßnahmen die die Wirtschaft erneut belastet werden würden, nicht möglich gewesen wäre, den Wirtschaftsbedarf und den politischen Bedarf Deutschlands an Devise zu decken, falls nicht die außergewöhnlichen Devisenzufüsse des Winters (ausländische Kredite) stattgefunden hätten. Diese Feststellung müsse getroffen werden, trotzdem die Handelsbilanz nenerst aktiv geworden sei. Das Aktivserwerben der Handelsbilanz beruhe im übrigen in seiner Weise aus einer Steigerung der Ausfuhr, sondern lediglich auf einer Verminderung der Einfuhr. Dr. Luther betonte sodann daß die geringe Belebung der Wirtschaft in den letzten Wochen über das fiktionsmäßige Maß nicht hinausgehe, ja die Verminderung der Erwerbslosigkeit bleibe hinter der vorjährigen Jahreszeitlichen Erholung zurück.

So fälsch es wäre, leere Hoffnungen zu erweden, so fuhr Dr. Luther fort, so kann doch andererseits darauf hingewiesen werden, daß offensichtlich in wichtigen Wirtschaftszweigen der Konsum seit längerer Zeit aus Lagerbeständen befriedigt wird, ohne daß eine laufende Wiederaufzufüllung in hinreichendem Umfang stattgefunden hat. Soweit solche Lagerbestände sich erhöhten, ist mit einer allmählichen Erleichterung der Krise durch Aufträge auf Herstellung wichtiger Konsumgüter zu rechnen.

Außerdem soll mit Befriedigung festgestellt werden,

daß die zusätzliche Not, die wir aus psychologischen Ursachen seit mehr als einem halben Jahre zu erdulden

hatten, im Schwinden begriffen ist. Das Vertrauen im In- und Ausland zur Stabilität der deutschen Ver-

hältnisse wächst erkenbar an.

Ein Spiegelbild der besonders seit Februar sich vollziehenden Wandlung zum Besseren bietet die Kursverhübung der deutschen Papiere drinnen und draußen. Der Durchschnittskurs der festverzinslichen Werte an der Berliner Börse hat seinen Höchststand vom Sommer vorjährigen Jahres ungefähr wieder erreicht. Die Auslandsanleihen haben ebenfalls den aröten Teil der Kurseinfüßen an den Auslandsbörsen wieder aufzuholen können. Der Zins für langfristiges Geld in Deutschland im Zusammenhang mit dem Erfolg des Prozentigen Pfandbriefes etwas gesunken. — Die deutschen Verhältnisse werden wieder ruhiger beurteilt.

Brüning verhandelt mit den Parteiführern

Die Sozialdemokraten beim Kanzler.

Berlin, 30. April. Der Reichskanzler empfing gestern vormittag die Vertreter der Sozialdemokratie. Die Bedenken der Sozialdemokratie richten sich in der Hauptrichtung gegen die Erhöhung des Brotpreises, gegen den Butterzoll und u. a. auch gegen das von Schiele eingeführte Misbrot, das von den Sozialdemokraten als Kriegsbrot bezeichnet wird. Die Sozialdemokraten fordern, daß die Regierung die Verpflichtung im Gesetzes vom 28. März 1931 nachkommt und jeder Brotpreiserhöhung vorbeuge. Eine solche Politik kommt also praktisch auf eine Forderung auf Senkung des Weizenzolles hinaus, bzw. auf die Herabsetzung eines größeren Weizenkontingents, da nur auf diese Weise eine Senkung des Brotpreises auf 16 Pfennige für das Normalbrot herbeigeführt werden kann.

In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Reichsregierung in dieser Frage sich entgegenkommend verhalten wird. Auch in der Frage des Butterzolls scheint eine entgegenkommende Haltung der Regierung zu erwarten zu sein. Gewisse Schwierigkeiten scheinen allerdings noch die sozialpolitischen Fragen zu machen, die in den nächsten Wochen das Kabinett stark beschäftigen dürften.

Das Ergebnis der Aussprache

Reichsfinanzminister Brüning empfing gestern mittag als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei die Abg. Breitkopf, Drey und Hildebrand. Die Vertreter der Sozialdemokratie legten dem Kanzler dar, eine wie gefährliche Lage entstehen würde, wenn die Verpflichtung des Böllermäßigungsgefeches, den Brotpreis auf der Höhe des letzten halben Jahres zu halten, nicht eingehalten werde. Der Kanzler erwiderte, daß die Reichsregierung beachtige, den Brotpreis auf der alten Höhe zu halten und daß die Entscheidung über die dazu erforderlichen Maßnahmen vom Kabinett in kürzester Frist herbeigeführt werden soll. Bei diesen Maßnahmen dürfte — wie verlautet — eine Senkung des Weizenzolles für ein bestimmtes Einfuhrkontingent (500 000 Tonnen) sowie eine Kende- rung des Brotgefeches

in Betracht kommen, die vielleicht eine geringe Herabsetzung der Qualität des Brotes bringen würde. Die Sozialdemokratie dürften sich damit kaum zufriedengeben, weil sie der Meinung sind, daß dadurch nicht die gegenwärtige Brotpreiserhöhung wieder rückgängig gemacht werde. Ebenso haben sie Bedenken gegen die Erhöhung der Zölle für Hühnerfleisch, Speck und Hauer. Die Erhöhung des Hauerzolles wird von ihnen besonders deshalb für bedenklich gehalten, weil die Landwirte dann zu vermehrter Roggenverfütterung veranlaßt werden könnten.

Was die Frage einer früheren Reichstagsüberprüfung an- geht, so wollen sich die Sozialdemokratie dem kommunistischen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstags nicht anschließen, weil sie der Meinung sind, daß erst bestimmte Handlungen die Regierung klarlegen müßten, ehe das Parlament zur Einberufung gerufen werden könnte.

In der Unterredung, die der Landwirtschaftsminister Abg. Gereke mit Reichskanzler Brüning stattete, wurde die gesamtpolitische Lage besprochen. Am Vorderarnd stand die Handhabung

Anzeigen-Preise:

Anzeigen: Die 33 mm breite
Millimeter-Zeile 6 Goldpf.

Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 20 Goldpf.

Grundschrift im Anzeigen und
Textteil ist Petit.

Bei Wiederholungen tarifester
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Red-
nungsdatum oder bei gerichtlicher
Befreiung erlischt.

Anzeigen-Ablauf bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher auf-
gegeben werden.

Bank-Konto

Vereinsbank Sinsheim

e. G. m. b. H.

92. Jahrgang

der Zollvorlagen des Reichsnährungsministeriums. Dr. Gereke wies u. a. auf die Notwendigkeit einer beschleunigten Anwendung des Böllermäßigungsgefeches hin. Die Befreiungen werden in den nächsten Tagen fortgelebt werden.

Morgen vormittag empfängt der Kanzler die Führer des Landvolks.

Finanz- und Sozialreform verzögern sich

Chesbyprechungen in der Reichskanzlei.

Berlin, 30. April. Gestern abend 18 Uhr stand in der Reichskanzlei eine Chesbyprechung unter dem Voritz von Dr. Brüning statt, an der der Ernährungsminister, der Außenminister und der Arbeitsminister teilnahmen. Die Prechung diente der Vorbereitung der Kabinettssitzungen, die heute über die Agrarfragen fallen sollen. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Mehrzahl der Böllerhöhungen beschlossen werden wird.

Die Erledigung der Finanz- und Sozialreform dürfte daher noch einige Zeit auf sich warten lassen. Die Arbeiten des Brau-Ausschusses an den beiden letzten Gutachten sind sicherer Vernehmen nach.

noch nicht soweit gegeben, daß mit schnellen Entscheidungen des Reichskabinetts gerechnet werden könnte. Den Abschluß der Gutachtentätigkeit des Brau-Ausschusses erwartet man für Ende Mai, so daß die sozialpolitischen Reformen frühestens Anfang Juni durchgeführt werden können.

Unabhängig davon soll aber noch vor Pfingsten die Knapp- schaftsversicherung saniert werden, da hier die Neuregelung wegen des laufenden Auschüttbedarfes der Knapp- schaft besonders dringlich ist.

Um die Deckung des Kassenbedarfs des Reiches

Berlin, 30. April. Wie verlautet, sollen die 150 Millionen Mark Schatzanweisungen der Reichspost nicht die einzige Belastung darstellen, die der Kapitalmarkt durch den Bedarf der öffentlichen Stellen zu erwarten habe. Hierbei werde es sich nicht um langfristige Kapitalaufnahme handeln, sondern wahrscheinlich um eine Emission von Schatzanweisungen, die sich noch unter einer zweijährigen Laufzeit halten würden. In Bankkreisen glaubt man, etwa 6-12 monatliche Abschüsse erwarten zu müssen, doch stehe darüber noch nichts fest. Denfalls solle es sich nur um die Deckung eines Kassenbedarfs des Reiches handeln, vor allem um die Überbrückung der Lücke, die sich zwischen den geplanten, erheblichen Ausgabenbringungen und ihrer sich erst allmählich einstellenden Auswirkung ergeben werde. Ob die in Betracht kommende Summe, es wurden etwa 250 Millionen Mark genannt, erreicht würde, stehe ebenfalls noch nicht fest. Im Augenblick scheint man allerdings diesen Betrag als das wahrscheinlichste Ausmaß des Bedarfs ansehen zu müssen.

Verwaltungsratssitzung der Reichsbahn

Berlin, 30. April. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft tagte am 27. und 28. April in Berlin. Geschäftsbericht und Bilanz für 1930 wurden genehmigt. Die Ausschüttung einer siebenprozentigen Dividende auf die auszugebenden Vorzugaktien Serien 1 bis 5 wurde beschlossen.

Auch der dritte Monat des laufenden Geschäftsjahres 1931 hat nach Mitteilung der Reichsbahn infolge des Daniederliegens der Wirtschaft einen weiteren Rückgang der Einnahmen gebracht. Bis zum 1. April 1931 sind sie um rund 170 Millionen RM. hinter dem Vorjahr und um rund 300 Millionen gegenüber dem Jahr 1929 zurückgeblieben.

Anstelle des in den Ruhestand tretenden Finanzdirektors Jahn wurde Reichsbahndirektor Dr. Homburger zum Leiter der Finanzabteilung der Hauptverwaltung ernannt.

Die Deutschnationalen verlangen Zurückziehung der Notverordnungen

Berlin, 30. April. Die deutschnationale Fraktion hat im Preußischen Landtag einen Antrag eingebracht, worin die Staatsregierung erinnert wird, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß entweder eine sofortige Zurückziehung der Notverordnung vom 28. März dieses Jahres erfolgt oder aber im Reichstag beschleunigt Gelegenheit gegeben wird, über sie endgültig zu entscheiden.

Neuwahlen in Preußen nach dem Volksentscheid

Berlin, 30. April. Wie von durchaus zuverlässiger Seite verlautet, hat die preußische Regierung die feste Absicht, von sich aus Neuwahlen auszuschreiben, und zwar die Auflösung des Landtags unmittelbar im Anschluß an den Volksentscheid vorzunehmen.

Zu den Gerüchten über einen Rücktritt Hindenburghs

Berlin, 30. April. Zu den Gerüchten über Rücktrittsblicken des Reichspräsidenten schreibt die "DAZ": "Das ganze deutsche Volk wird mit ehrfürchtigem Dank das Opfer zu würdigem wissen, daß der 84jährige Reichspräsident bringt, wenn er in bewährter Pflichttreue bis zum Ablauf seiner verfassungsmäßigen Amtsperiode, d. h. bis zum nächsten Frühjahr, in seinem hohen Amt ansharrt. Die Amtsperiode erstreift sich auf sieben Jahre, und wenn sie abgelaufen ist, muß neu gewählt werden. Dabei soll man es lassen und nicht eine Vorverlegung der Wahl, nicht eine Verlängerung der Amtsperiode, nicht eine Wahl auf Lebenszeit in die Debatte werfen. Wir haben schon in einem früheren Zeitpunkt betont, daß

wenn Hindenburg sich im Frühjahr 1932 wiederum auf

Wahl stellen sollte — eine überwältigende Mehrheit für ihn sicher wäre!

Allerdings wäre es verständlich, wenn der Reichspräsident nach einem Leben, das 65 Jahre Dienst am Staate war, von der Last der Verantwortung befreit zu sein wünschte. Der Reichspräsident wird — wie man annehmen darf — irgend einer Verfassungsänderung zu seinen Gunsten keinesfalls geneigt sein.

Göbbels ständiger Guest im Gerichtssaal

100 Mark Geldstrafe gegen Dr. Göbbels wegen Beleidigung der Reichsregierung.

Berlin, 30. April. Die 2. Große Strafammer beim Landgericht III verurteilte gestern in der Berufungsverhandlung Dr. Göbbels unter Aufhebung des 1. Instanzurteils wegen Beleidigung der Reichsregierung zu einer Geldstrafe von 1000 Mark oder fünfzig Tagen Gefängnis.

Es handelt sich um einen Artikel vom Dezember 1919 im „Angriff“, in dem Mitglieder der Reichsregierung „Landes-

verräter am Volk“, „Bezahlte Büttel der Weltfinanz“ usw. genannt worden waren.

Tegner wird hingerichtet!

München, 30. Mai. Amlich wird gemeldet: Der Ministerialrat des Freistaates Bayern hat beschlossen, von seinem Beugaburichterrecht in Ansehung des durch das Urteil des Schwurgerichts beim Landgericht Regensburg vom 18. März 1931 gegen den Kaufmann Kurt Erich Tegner von Delsnitz wegen eines Verbrechens des Mordes ausgesprochenen Todesstrafe keinen Gebrauch zu machen.

Zu dieser amtlichen Mitteilung erfährt die T.L. das die Hinrichtung Tegners in Regensburg am Freitag oder Samstag morgen erfolgen wird. Am Donnerstag früh wird Tegner im Gefängnis in Regensburg die amliche Mitteilung von der Abschaffung seines Gnadenreiches gemacht werden. Die Hinrichtung Tegners wird die erste Vollstreckung einer Todesstrafe sein, seit den Vereinbarungen zwischen dem Reichsjustizministerium und den deutschen Ländern über die Aushebung des Postuores der Todesstrafe.

Hier erzählt Franklin Bouillon nochmals die Geschichte von dem Briandischen Ehrenwort und daß dieser folglich nicht wagen werde, als Kandidat aufzutreten, daß aber auch im Falle der Kandidatur Briands Doumer eine große Mehrheit erhalten werde. Dieses ganze Manöver des Herrn Franklin Bouillon erscheint höchst verdächtig.

Es ist unwahrscheinlich, daß sich der Präsident des Senats gerade seiner zur offiziellen Erklärung seiner Kandidatur bedienen würde. Das ganze dürfte vielmehr ein Manöver sein, weil man in diesen Kreisen der Kammer Briand bekanntlich immer zu weitgehender Deutschfreundlichkeit bejähigt und ihn daher auf keinen Fall auf dem Posten des Präsidenten der Republik jehen will. Doumer, der im 74. Lebensjahr steht, dessen Präsidentschaft bis zu seinem 81. Lebensjahr dauern würde, und der dem linken Zentrum des Senats angehört, hat bereits vor 25 Jahren, im Jahre 1906, für die Präsidentschaft kandidiert, blieb aber damals gegen Fallières in der Minderheit. Die Sympathien für ihn sind seither insbesondere dadurch gemacht, daß er durch den Krieg seine sämtlichen vier Söhne verlor. Die Chancen eines anderen Senators, der vielsach für die Präsidentschaft genannt wurde, scheinen jedoch stark zu schwanken. Dies ist Poincarés Parteigenosse Lebrun, der von Poincaré bei der Wahl selbst sicherlich eine starke Agitation entfaltet. „Echo de Paris“ teilt jedoch mit, daß sich zwar das Bevölkerung Poincarés wesentlich gebeizt habe, daß ihm jedoch die Verzweigung die Teilnahme an der Präsidentenwahl verboten haben.

Faschismus und katholische Aktion.

Ein Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Mailand. Rom, 28. April. Eine Rede, die der Generalsekretär der Faschistenteile, Giurati, am Sonntag vor acht Tagen in Mailand vor den faschistischen Jugendverbänden hielt, und in der er auch zur katholischen Jugendziehung Stellung nahm, hat den Papst zu einem Schreiben an den Erzbischof von Mailand, Kardinal Schuster, veranlaßt.

Der Papst greift damit ein zweitesmal in die Polemik zwischen Faschismus und Katholische Aktion ein, er unterstreicht die besondere und eigentliche Zuständigkeit und Autorität der Kirche in den Fragen der Jugendziehung. Das faschistische Regime habe nicht nur die Pflicht, dieses der Kirche von Gott übertragene Amt zu achten, sondern auch dessen Ausübung zu günstigen. Unter Zitierung einer weiteren Stelle aus der Rede

Französische Drohung an die Adresse des Völkerbundes.

Paris, 30. April. Die Zeitung „Journal Industriel“ veröffentlichte am Mittwoch einen Leitartikel aus der Feder Gignoux, dessen Ton und Inhalt nach die französische Geistesverfassung sehr bezeichnend ist. Der Verfasser sagt, die Schaffung eines „Mitteleuropas“ sei ein Wunsch, den das Recht nicht zulasse und weder in zehn noch in fünfzig Jahren zulassen oder sanktionieren werde. Das sei ein direkter Angriff auf den europäischen Status und auf die bestehenden Verträge. Wenn sich Genf unfähig zeigen sollte, diesen Plan zu unterdrücken, dann sei es erwiesen, daß man zu anderen Mitteln greifen müsse, um die Ordnung und den Frieden aufrechtzuerhalten. Wenn Deutschland dieser Angriff gelinge, dann gewinne das Ansehen einer Macht, die ganz Europa in ihr Geleit zwingen könnte und frei Hand zu anderen Aktionen gewinne, die Frankreich noch weit stärker berühren würden.

Wenn also Genf versage, werde Frankreich andere Maßnahmen ergreifen müssen.

Man werde „Mitteleuropas“ eine andere wirtschaftliche Gruppe, gebildet aus den Freunden Frankreichs, entgegenstellen. Man könne jetzt noch hoffen, daß sich in Genf eine wahrhaft europäische Lösung gegenüber der partikularistischen Aktion der Zentralmächte siegreich durchsetzen werde, in diesem Falle — so schließt der Artikel — brauche Frankreich nicht weiter zu gehen.

Die Pariser Presse zur Reise Drummonds nach Rom und Berlin

Paris, 30. April. Die Pariser Presse beschäftigt sich mit der Reise des Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, nach Rom und Berlin und erklärt u. a. daß vermutlich das wichtigste Ergebnis dieser Reise die grundlegende Zustimmung Deutschlands und Italiens zu der Wahl Hendersons zum Vorsitzenden der internationalen Abstüzungskonferenz sei.

„Mittel“ zur Abrüstung!

Berstärkung der Stoßkraft der englischen Infanterie-Regimenter.

London, 30. April. Vom englischen Generalstab ist dem Kriegsminister ein Plan zur Verstärkung der Stoßkraft der Infanterieregimenter unterbreitet worden. Es wird vorgeschlagen, daß die

leichten Maschinengewehre die Hauptwaffe der Infanterie werden sollen. Im Laufe des Sommers werden zu diesem Zweck neue Modelle ausprobiert werden. Bei jedem Infanterieregiment soll ferner eine Kompanie mit Mörsern, eine weitere mit Maschinengewehren zur Flugabwehr und eine dritte mit Maschinengewehren zur Abwehr von Tanks ausgerüstet werden.

Um das Palais de l'Elysée.

Paris, 28. April. Während sich bisher die am 13. Mai in Versailles stattfindende Wahl des Präsidenten der Republik in der Öffentlichkeit nur durch Erwägungen über die

Chancen der einzelnen Kandidaten angekündigt hat, beginnt heute in der Öffentlichkeit der Kampf.

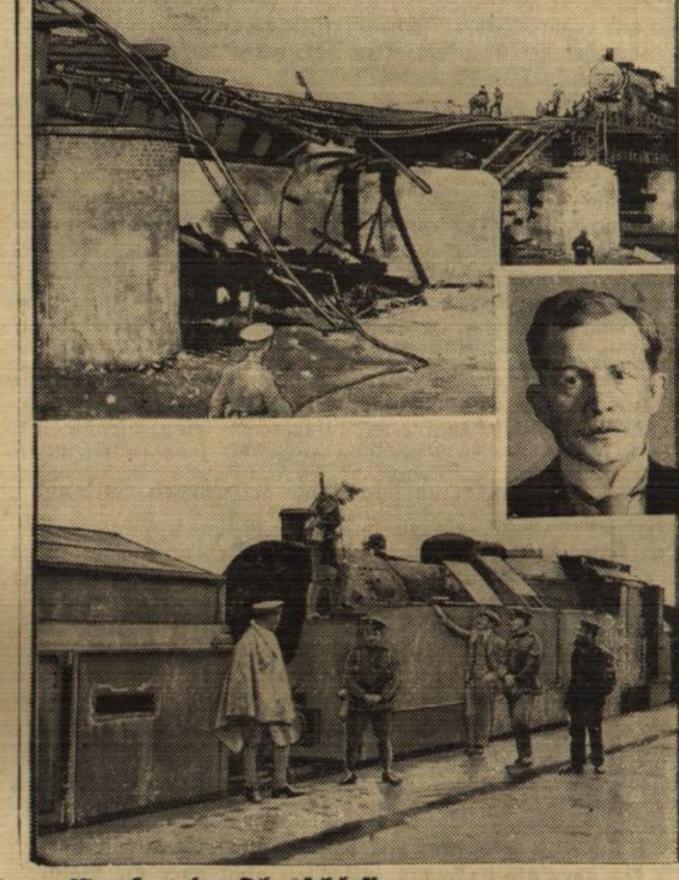
Briand hat sich bisher noch nicht darüber geäußert, ob er kandidieren wolle oder nicht. Der extrem nationalistische, insbesondere als unerträglicher Feind Deutschlands auftretende Deputierte Franklin Bouillon verachtet heute in zwei Zeitungen, die ebenfalls vom Hof gegen Deutschland leben, den „Figaro“ und dem „Ordre“, die Kandidatur Briands unmöglich zu machen. Im „Figaro“ erzählt Franklin Bouillon, daß Briand dem Präsidenten des Senats, Doumer, sein Ehrenwort gegeben habe, nicht zu kandidieren, falls Doumer selbst Kandidat sei würde. Dies sei aber gewiß, fährt Franklin Bouillon fort, daß es ein unerträglicher Skandal wäre, wenn der Hüter des Anklusses — als solchen bezeichnet er Briand — Präsident der Republik würde. Im „Ordre“ geht Franklin Bouillon noch weiter und erklärt, er sei von Doumer zu der Erklärung autorisiert, daß dieser als Präsidentschaftskandidat auftrete und hinter niemand, wer auch immer es sei, zurücktreten werde.



Zum 10. Jahrestag des Polenaufstandes in Oberschlesien.

Truppen des deutschen Selbstschutzes. Oben rechts: General Hülfen, der Führer der siegreichen deutschen Truppen bei der Einnahme des Annabergs bei Lehnitz.

Am 3. Mai 1921 begann in Oberschlesien der 3. polnische Aufstand, durch den die Polen verloren, große Teile



Oben: Eine von den Polen gesprengte Brücke. Rechts Mitte: Korsanty, der Führer der polnischen Insurgenten. Unten: Eng. Panzerzug, der in das umkämpfte Gebiet gefahren wurde.

der Oberschlesiens von Deutschland loszureißen und damit dem Entscheid der Botschafterkonferenz zuvorzukommen.

„ROMAN VON WOLFGANG MARKEN UM EVA WILDES ERBE“

„Ist die bildhübsche Krankenschwester — Miss Helen, die Sie mir damals sandten, noch im Witte-Hospital, Dr. Allens?“

„Nein,“ sagte er und seine Stimme bebte. „Sie ist nicht mehr Krankenschwester. Sie ist meine Patientin.“

„Ist sie krank? Was fehlt ihr denn, Doktor?“

„Sie ist über dem Schreßlichen, das sie erlebte, wahnsinnig geworden, Mrs. Silver.“

Die alte Frau zuckte zusammen. Tränen traten in ihre Augen. Ihre Lippen zitterten.

Das reizende, gute Geschöpf? Um Gotteswillen, wie ist das gekommen?“

Der Arzt zögerte. Er wollte nicht sprechen, aber die grauen Frauenaugen zwangen ihn dazu.

„Mrs. Silver, ich will es Ihnen erzählen. Miss Helen zeigte und lebte fern der Großstadt einsam mit ihrem Batten. Der hatte einen Todfeind und das war sein eigener Bruder. Eines Tages erschien er auf der Farm und zwei Tage darauf wurde der alte Helenens meuchlings erschossen. Der Bruder hielt Helen mit ihrem Kind gefangen. Als er einen Fluchtversuch unternahm, jagte ihr der verächtliche Bruder mit seinen Combos hinterher. Und seitdem ist Helen wahnsinnig.“

„Großer Gott, kann ein Mensch so schlecht sein?“ Der Arzt fuhr fort. „Wir fanden Frau Helen allein in der Farm mit einer schweren Pflegerin. Und von dem Kind fanden wir keine Spur. Im Hinterhof haben wir den Schurken gefasst. Er leugnet ab, seinen Bruder erschossen zu haben. Von dem Kind will er nichts wissen.“

Die alte Frau war erschüttert. „Das Kind verschwunden. — Wie alt war es, Doktor?“

„Ein reichliches Jahr. Ein hilfloses, süßes Ding — und ver weiß, wo es verscharrt worden ist.“

Erschöpft lehnte er an der Säule.

„Wenn sie nach dem Kind schreit, fuhr er fort, „das ist

so qualvoll, daß es einem die Seele aus dem Leibe reißen will. Es ist wie das Wimmern eines Kindes, das verlassen ist. Meine stärksten Pflegerinnen können den furchtbaren Jammer nicht mit ansehen und anhören.“

Die Frau im Silberhaar atmerte schwer.

„Und wer hat dieses mahlos Elend herausgeschworen?“ Ein kurzes Zögern, dann kam's stoßweise heraus: „Allan Wilde!“

Die Veränderung, die im Antlitz der alten Dame vor sich ging, war furchtbar. Die Augen traten fast aus den Höhlen; urdurchbarter Zorn schien in ihnen zu flammen.

„Sagen Sie den Namen noch einmal!“ flüsterte sie und ihre Hände krampften sich in seinen Arm.

„Allan Wilde!“

Mrs. Silver sank in einen Sessel. Lange Zeit saß sie starr da. Als sie wieder zu sprechen begann, klang ihre Stimme völlig verändert.

„Und was werden Sie jetzt tun, Mr. Alving?“

„Mr. Carrington hat die Sache in den Händen und ich rufe ihm, so gut ich es vermöge. Er hat beim Generalstaatsanwalt Klage gegen Allan erhoben —“

„Der Generalstaatsanwalt entspricht der Klage.“

„Gottlob!“ Befriedigung war in dem Wort.

„Aber bis zur Verurteilung ist ein weiter Weg. Der Generalstaatsanwalt ist selbst skeptisch. Carrington ist bemüht, noch neue Zeugen heranzuholen. Ich habe ihm ja mein ganzes Vermögen zur Verfügung gestellt.“

„Bürden Sie Mr. Carrington morgen einmal zu mir jenden?“

„Gern!“ sagte der Arzt verwundert. Eine Frage nach dem Warum lag ihm auf den Zungen, aber er schwieg.

Plötzlich sahen sie, wie ein Diener bestürzt zu Mr. Allan Wilde trat und ihm etwas zuflüsterte.

Der Millionär schien zu erschrecken, dann hatte er sich wieder in der Gewalt.

Böllig ruhig folgte er dem Diener.

Mrs. Silver sah, wie sich das blasses Antlitz des Arztes vor Aufregung rötete.

„Glauben Sie, daß . . .“

„Ja, Mrs. Silver. Ich glaube, daß der Generalstaatsanwalt seine Pflicht tut und Allan Wilde verhaftet.“

Und es war so.

Nach einigen Minuten erschien der Hausmeister und teilte den Gästen mit, daß der Abend abgebrochen werden müsse. Ja Mr. Wilde vom Generalstaatsanwalt auf eine Anklage inhaftiert worden sei. Der Arzt werde sich gewiß bald „. . .“ Mr. Wilde föhrt dem Kommanden mit ärgerlicher Entgegen und zweifel nicht an seiner glänzenden Rehabilitation.

Unter den Gästen entstand eine Panik. Alles stürmte nach den Garderoben. Die Diener schwitzten.

Dr. Alving wollte sich den Davonstürmenden anschließen, doch Mrs. Silver hielt ihn am Arme fest. Flüsterte ihm zu: „Rufen Sie die Gelegenheit. Kommen Sie, Doktor. Ich will mit Ihnen zusammen nach Allans Arbeitszimmer. Vielleicht finden wir etwas, was ihm aufs Schärfste belastet.“

Einen Augenblick lang war Widerstand in ihm. Dann aber sagte er sich, daß es um das Recht ging, dachte an Helen.

Sie schritten durch den Saal, ohne daß es einer der Davonstürmenden merkte. Mrs. Silver öffnete eine kleine Tür, die dem Auge des flüchtigen Beobachters entging.

Sie schlüpften durch die kleine Tür und standen auf einem schmalen Korridor. Der Läufer dämpfte ihre Schritte bis zur Unhörbarkeit.

Nach wenigen Schritten klinkte Mrs. Silver eine Tür auf. Horchte einen Augenblick.

Nichts rührte sich. Vorsichtig traten sie ein und standen im Schlafzimmer Allans. Mit erlesener, schier blendender Pracht war es ausgestattet. Das zeigte ihnen das Licht, das sie aufflammen ließen.

Mit dem Arbeitszimmer war es direkt verbunden, nur eine Portiere trennte es von dem Gemach.

Mit unhörbaren leisen Schritten traten sie zur Portiere. Vorsichtig spähte der Arzt ins Arbeitszimmer.

Es war leer, dunkel. Er riß die Portiere zurück und trat mit der Kerze von Allans Nachttisch ins Zimmer.

Mrs. Silver riß die Portiere am Fenster herunter, daß kein Lichtstrahl hinausdränge.

Dann traten sie zum Schreibtisch. Sie hatten Glück, denn der Schluß steckte. Abschließend hatte sich Allan sehr sicher gefühlt.

Die alte Frau riß die Kästen auf. Suchte, bis sie endlich einen teilen Schrei ausstieß.

Giuriatis erklärt Pius XI.: "Mit Entschiedenheit verwerfen wir und mahnen wir als für beide hohen vertragschließenden Parteien beledigend die Schlußfolgerung, die einige in Italien und außerhalb Italiens irrtümlicherweise machen zu können glauben, daß nämlich der faschistische Staat dem Heiligen Stuhl eine Falle gestellt habe". Das päpstliche Schreiben unterstellt dann die angeblichen Schwierigkeiten, die durch die Tätigkeit der Katholischen Aktion entstehen könnten und erklärt, daß der faschistische Anpruch auf "eine Totalität des Regimes und des Staates, die auch das überirdische Leben umfassen wollten, ein Absurdum sei und daß es eine regelrechte Ungeheuerlichkeit wäre, wenn er in die Praxis umgesetzt werden sollte".

Im zweiten Teil des Schreibens an Kardinal Schuster tritt Pius XI. für einen Teilen förderliches Nebeneinanderarbeiten der faschistischen Korporationen und der Katholischen Aktion ein, die, wie er sagt, nicht Politik treiben darf. Das päpstliche Schreiben kommt zu dem Schluß, daß korporative Tätigkeit und Katholische Aktion sich notwendigerweise begegnen müssen. Bei dem aufrichtigen guten Willen auf beiden Seiten könnte ihr Zusammentreffen sich nur in dem Sinne auswirken, daß sie sich zum größeren Wohlgehen koordinieren. Was die Kirche mit der Katholischen Aktion wolle, sei niemals so offenkundig gewesen als heute. Der Papst hofft, mit diesem Schreiben Misstrauen und Verdächtigungen zu zerstreuen, die nicht mehr zu rechtzeitig wären.

Angriff der Regierungstruppen auf Funchal

Blutige Zusammenstöße in Lissabon.

London, 30. April. Nach einer Meldung des "Daily Telegraph" aus Madeira wurde am Dienstag das Kanonenboot "Ibo", das den Blockade Dienst verlief, von den Aufständischen vor Funchal beschossen. Das Kanonenboot verwirrte das Feuer und zwang die Aufständischen, ihre Stellungen aufzugeben. Weiter wird gemeldet, daß die Wasserflugzeuge der Regierung am Dienstag die drahtlose Station der Aufständischen auf dem Fort "Johannes der Täufer" bei Funchal mit Bomben belegt und zum Schmelzen gebracht haben. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten nach Porto Santo zurückgekehrt. Ein Hospitalschiff in Lissabon hat Befehl erhalten, sich für die Abfahrt nach Madeira bereitzuhalten. Der Angriff auf Madeira hat ohne vorherige Warnung stattgefunden, entgegen der Versicherung einer 24 stündigen vorherigen Ankündigung, die die portugiesische Regierung mit den interessierten Mächten vereinbart hatte. Die drei internationalen Hotels in Funchal werden allgemein als neutrale Zone geachtet.

Badischer Landtag

Die Amerikanerrebe — Nochmals der Fall Gumbel — Das Schäfchenerbot.

Karlsruhe, 30. April. Zu Beginn der Sitzung am gestrigen Nachmittag wurde mitgeteilt, daß der Reichsernährungsminister den Landtag benachrichtigt habe, daß er nicht in der Lage sei, der Entschließung des Landtages wegen des Verbots der Amerikanerrebe zu entsprechen. In jener Entschließung des Landtages waren Milderungen zu dem von der Reichsregierung ausgeprochenen Verbot der Anpflanzung der Amerikanerrebe in Baden erbeten worden.

Nach einer ziemlich ausgedehnten Geschäftsausordnungs-Debatte wurde die zweite Lefung des geänderten Einführungsgesetzes zu den Reichsjustizgesetzen von der Tagessordnung abgesetzt und für die Donnerstagssitzung vorgenommen.

Eine rasche Erledigung fand bald darauf die förmliche Anfrage der N.S.D.A.P. wegen der Berufung des Privatdozenten Dr. Gumbel zum a.o. Professor an die Universität Heidelberg, die bereits vor Jahresfrist Gegenstand einer Behandlung im Landtag war. Eine völlige Ausklärung der Angelegenheit, ob bei der Unterredung über die Ernennung Gumbels zum Professor zwischen dem Ministerialreferenten und dem Dekan der Philosophischen Fakultät auch Professor Gántert anwesend war oder nicht, konnte nicht gegeben werden. Eine Aussprache über diese Vorlage fand nicht statt.

Abgelehnt wurde ein Antrag der Nationalsozialisten, die Regierung möge ein Verbot des Schäfchens der Tiere ergehen lassen. In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß diese Angelegenheit nur durch reichsgerichtliche Regelung geändert werden könnte. Mit zur Beratung stand eine förmliche Anfrage über den Viehhandel an der badisch-bayerischen Grenze und die dadurch bedingte Gefahr der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche. Regierungsspitze wurde dazu mitgeteilt, daß die Seuche bereits Ausgang des letzten Jahres erloschen ist. Einschleppungen hätten nicht stattgefunden. Gegen den nationalsozialistischen Antrag stimmten die Regierungsparteien und die Demokraten, der Ev. Volksdienst enthielt sich der Stimme und die übrigen Fraktionen stimmten für ein Verbot des Schäfchens der Tiere.

Am Schluss der Sitzung berichtete sodann Abg. Dr. Böldin (Staatsp.) über die Denkschrift des Finanzministers über die Lage der Privatbahnen in Baden. Der Auschluß war der Ansicht, die Regierung möge erwägen, ob sie nicht wie früher vor allem den Privatautolinien gegenüber einen etwas mildernden Standpunkt einnehmen sollte. Im Interesse der Erhaltung der Staatsautorität sei aber eine klare Konkurrenzierung an Privatautolinien unbedingt bei Umgehung auf Bestellung durch Vereine vorzusehen. Es bestand Einigkeit darüber, daß die Privatbahnen unter allen Umständen erhalten werden sollten.

Eine Aussprache über die Denkschrift fand nicht mehr statt. — Fortsetzung der Beratungen heute Donnerstag vor- mittag 9 Uhr.

Die Rot-Frontkämpfer-Uniform weiterhin verboten

Karlsruhe, 30. April. Im Zusammenhang mit der Aufhebung des allgemeinen Uniformverbotes für das Land Baden ist die Frage aufgetaucht, ob nunmehr auch die Uniform des Roten Frontkämpferbundes, der Roten Jungfront und der dazu gehörigen Zweigorganisation getragen werden darf.

Die Frage ist zu verneinen. Es handelt sich hier um Organisationen, die auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik und des Reichsvereinsgelehrten aufgelöst und verboten sind und deshalb in keiner Weise, auch nicht durch das Zeigen von Uniform oder Abzeichen, in Erscheinung treten dürfen.

Der Voranschlag des Kreises Mosbach.

Mosbach, 30. April. In der Kreisversammlung am Montag wurde der Voranschlag des Kreises für 1931/32 verabschiedet, der an Gesamtausgaben 997 000 Mark, an Gesamteinnahmen 600 300 Mark vor sieht, so daß durch Kreissteuer 396 700 Mark zu decken sind. Die Ausgaben für die Kreisstrafen belaufen sich im neuen Voranschlag auf 249 000 Mark gegenüber 342 000 Mark im Vorjahr. Für die Gemeinde-

wege sind insgesamt 37 000 Mark im Voranschlag eingesetzt, für die Gesundheitspflege 48 000 Mark, für landwirtschaftliche Zwecke 55 100 Mark, für Gewerbe, Handel und Industrie 11 500 Mark, für die Kreisverwaltung 25 000 Mark, für die Mittelschulen 17 500 Mark, für Erziehung und Bevölkerung ortsärmer Kinder und Lehrlinge 14 000 Mark, für Binsen und Schulden 12 000 Mark, für Verpflegungsgehalter 7500 Mark, für gemeinnützige Zwecke 7400 Mark, für die Wandererfürsorge 1000 Mark. Die Nationalsozialisten

wandten sich insbesondere gegen die Ausgaben für das Volksbüro, da sie nur zu politischen Zwecken verwendet würden. Die Position wurde jedoch genehmigt, nachdem das Zentrum erklärt hatte, daß diese Büros allen Auskünften in Rechenschaft ertheilen und sich bisher gut bewährt haben. Um den Kreis finanziell zu entlasten, wurde ferner einstimmig beschlossen, die Tilgung des für die Erweiterung der Anstalt Krautheim aufzuwendenden Bauplatzes in 15 Jahresraten mit je 8000 Mark durchzuführen.

Fahrender Eisenbahnzug in Brand.

Viele Tote und Verletzte.

London, 30. April. Einer Meldung der "Exchange Telegraph Co" aus Kairo zufolge ging gestern nachmittag der Alexandria-Kairo-Express Feuer. 28 Personen, darunter zehn Kinder, fanden dabei den Tod. Drei starben nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus und 26 Personen wurden schwer verletzt. Viele Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verbrümt. Der Zustand derjenigen, die von Verwandten ist sehr ernst. Unter den Toten befindet sich nur ein Europäer. Das Feuer, das wahrscheinlich durch das Heizkabinen eines Lagers entstanden war, erschaffte drei hölzerne Wagen dritter Klasse älteren Typs. Der Zugführer hatte den Ausbruch des Brandes nicht bemerkt, sondern wurde erst während der Fahrt durch einen Streckenwärter auf die ausbrechenden Flammen aufmerksam gemacht.

Expedition in Belgisch-Kongo verunfallt

London, 30. April. Von einem schweren Unglück ist die amerikanische medizinische Expedition in Belgisch-Kongo betroffen worden. Der Führer der Expedition,

Dr. Torrance, eine Autorität für Tropenkrankheiten, ist im Kongo ertrunken.

Die übrigen Expeditionsmitglieder sind durch die Überflutungen des Kongo von der Außenwelt abgeschnitten und gelten als verloren. Die Expedition sollte die Schlafkrankheit untersuchen. Auf einer früheren Expedition hatte Dr. Torrance mehrere Gefährten durch Angriffe von Einheimischen verloren.

9 Tote beim Brand einer Petroleumquelle

New York, 30. April. In Gladewater im Staate Texas geriet aus noch unbekannter Ursache eine Petroleumquelle in Brand. Bis jetzt konnten 14 Tote geborgen werden. Drei Personen werden vermisst. 12 Personen sind schwer verletzt.

Das Petroleum soll sich durch Funkenflug entzündet haben. Die Flammen schossen haushoch empor. Einige Arbeiter, die in der Nähe der Quelle beschäftigt waren, wurden von der Flamme erfaßt und ließen als brennende Faseln umher, ohne daß ihnen von den zahlreichen Zuschauern Hilfe gebracht werden konnte.

Noilandung eines deutschen Freiballons in Polen

Berlin, 30. April. Zu der Noilandung eines deutschen Luftballons in Polen wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß sich die Insassen des Ballons im Besitz der Einschließungsmühle nach Polen befinden. Die Aufnahme der Deutschen sowohl durch die Behörden als auch durch die Bevölkerung sei daher auch sehr freundlich. Dem steht allerdings gegenüber, daß die drei Insassen von den polnischen Behörden festgenommen worden sind!

Ozeansieger Ahrenberg nach Grönland gestartet

Stockholm, 30. April. Der schwedische Ozeansieger, Opt. Ahrenberg, ist gestern vom Flughafen Västosta bei Malmö nach Grönland gestartet, um dem englischen Gelehrten Courtauld von der Watkins-Expedition Hilfe zu bringen. Courtauld ist 200 km von der Küste entfernt im Inlandeis verschollen und konnte bisher von seiner Hilfsexpedition aufgefunden werden. Hauptmann Ahrenberg, der von einem Radiotelegraphisten und einem Mechaniker begleitet ist, benötigt für den 3000 km langen außerordentlich schwierigen Flug eine deutliche Funkersicht am 1. Mai. Er steigt über Bergen und Inseln nach Angmagssalik in Südostgrönland.

Um die Ursache der Eichweiler Grubenexplosion
Besteht ein Zusammenhang mit Sprengstoffdiebstählen.
Haarsträubende Mißwirtschaft.

Böhm, 30. April. Im Zusammenhang mit den in den letzten Wochen erschienenen Pressemeldungen über Sprengstoffdiebstähle, die aus Diebstählen bei den Steinkohlengruben des Aachener Bergbaureviere, insbesondere der Grube Eichweiler Reserve herstammen sollen, soll die Hauptverwaltung des Bergbauindustrie-Arbeiterverbandes in einer Veröffentlichung auf die Frage ein, ob die große Explosion auf Eichweiler Reserve mit diesen Sprengstoffdiebstählen etwas zu tun habe. Nach einem Hinweis auf die Feststellungen des Unglücksausschusses in Bonn, die einen Anhaltspunkt für ein Attentat nicht erbrachten, erklärt der Verband, daß ihm die mehr als 100 Handhabung der Sprengstoffdiebstähle im Aachener Revier bekanntgewesen sei. Wenn der Staatsanwalt nunmehr Untersuchungen anstelle, dann könne man ihm den Weg weisen zu den Bürgern des Heubergs. Im Bergbau versteht die Bergpolizei das Amt der Polizei, sei also das Untersuchungsorgan des Staatsanwalts.

Die hierfür in Frage kommenden Bergpolizisten haben die Mißwirtschaft im Aachener Steinkohlenbergbau infolge mangelnder Kontrolle mitverhübt.

Wenn der Staatsanwalt diese Organe zur Untersuchung gebraucht, dann werde er naturgemäß nichts erfahren. Schon als vor einiger Zeit einige Eichweiler Kommunisten wegen Sprengstoffdiebstahls verurteilt wurden, sei die Mißwirtschaft aller Beteiligten offenbar geworden. Eine durchgreifende Änderung sei aber auch dann noch nicht eingetreten.

Es sei selbstverständlich, daß politische Organisationen, die glaubten, zur Durchführung ihrer politischen Ideale Dynamit gebrauchen zu müssen, jede Gelegenheit wahrnehmen, um es sich zu beschaffen. Durch die Mißwirtschaft seien solche Elemente zum Diebstahl angezogen worden.

In der Mitteilung des Verbandes heißt es schließlich, daß er in der Lage sei, der Öffentlichkeit

"haarsträubende Dinge"

über diese Mißwirtschaft vorzulegen. Wenn der Staatsanwalt Klarheit haben wolle, dann müsse er sich an die Ver-

bandsorgane im Aachener Revier wenden und nicht Verlastete mit der Untersuchung beauftragen.

10 Todesopfer der Katastrophe in Magdeburg

Magdeburg, 30. April. Von den mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingelieferten Arbeiterinnen der Sacharinsfabrik sind zwei weitere gestorben, so daß die Katastrophe im ganzen zehn Menschenleben gefordert hat. Das Befinden des Meisters Günther ist den Umständen nach zufriedenstellend.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 30. April 1931.

b Bau- und Siedlungsgeellschaft. Die legenreiche Einrichtung der Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft in Darmstadt, durch Zweckpares bei gegenseitiger Selbsthilfe zu einem Eigenheim zu kommen, hat auch in Sinsheim fruchtbaren Boden gefunden. Auf Veranlassung der Mitglieder der D. B. S. fand am 25. April eine Mitgliederversammlung im Gaihaus "zu den drei Königen" statt, bei welcher die Gründung einer Ortsgruppe vollzogen wurde. Zur Zeit zählt die Ortsgruppe 14 Mitglieder; mit einem nennenswerten Zuwachs ist zu rechnen. Mit der Führung der Ortsgruppengeschäfte wurde ein Ausschuß bestellt und Herr Emil Nerpel zum Obmann, Herr Ratschreiber Buhl zum Rechner und Herr Haupt. Berg zum Schriftführer ernannt. In einer darauffolgenden Aussprache wurde auf den Sinn und Zweck des kollektiven, zinsfreien Bauerpars (Erwerbung von Eigenheimen, Ablösung von Hypotheken) hingewiesen und auf seine wirtschaftliche Bedeutung für unsern Heimatort aufmerksam gemacht.

Sündungsgesetz bei Steuerzahlung. Wenn jemand nicht in der Lage ist, seinen steuerlichen Verpflichtungen (Vorauszahlungen oder Abzugszahlungen) nachzukommen, so sollte er auf keinen Fall verabsäumen, dem zuständigen Finanzamt ein Sündungsgesuch einzureichen. Tut er dies nicht, so verwirkt er Verzugszuschläge, zumindest aber sieht er sich der Gefahr aus, Verzugszuschläge zahlen zu müssen, die je nach dem Objekt verschieden hoch sind. In der heutigen Zeit hat niemand etwas zu verbergen und es bedarf ja nur einer ganz kurzen Mitteilung an das Finanzamt mit der Bitte, die Steuerschuld zu stunden.

* Was der Bauer vom Mai sagt. Die bekanntesten Bauernregeln für den Monat Mai lauten: Sei später der Schlehdorn nach dem 1. Mai blüht, desto schwimmer soll es um die Heu- und Kornreite stehen. Grün schmückt sich bald Flur wie Au, fällt vom Himmel Maienau. — Will der Mai ein Gärtner sein, so trägt er nicht in Scheuern ein. — Wenn die Holztauben ungewöhnlich rufen, so bedeutet es schönes Wetter. — Maienfröste, unruhige Gäste. — In der Mitte des Mai ist der Winter vorbei. — Am Maienblüth blühende Eichen, für Apfel ein gutes Zeichen. — Wie schnell oder langsam der Apfel blüht, es ebenso mit der Ernte geschieht.

Regnet es zu Pfingsten stark, schädigt es der Früchte Markt. — Es ist im Mai recht kalt und naß, bleiben wir verschont vom Maikäferrohr. — Wenn sich naht St. Stanislaus, rollen die Kartoffeln raus. — Auf Petronellentag Regen, wird sich der Hafer legen. — Wenn die Wachteln fleißig schlagen, künden sie von Regentagen. — Ein kühler Mai hat gut Gebsreit.

Regen im Mai gibt fürs ganze Jahr Brot und Heu. — Im Mai zartes saftiges Gras, gibt gute Milch ohne Unterlaß. — Sind Philippus und Jakobus naß, so macht dem Bauern großen Spaß. — Pankraz und Urban ohne Regen, folgt ein großer Weinogen. — Pankratius, Servatius, Bonifatius, der Gärtner sie beachten muß, geben sie vorüber ohne Regen, dem Weine bringt es großen Segen.

□ Weiler, 29. April. (Schützenverein.) Am Samstag Abend veranstaltete der Schützenverein einen sehr lehrreichen und interessanten Lichtbildvortrag über Leibesübung und Sportpflege. Der Redner des Abends, Hauptlehrer Heybach aus Unterichwach, gab eine Übersicht über den Stand der Sportbewegung in Deutschland, die noch weit hinter der des Auslands zurücksteht.

Am Hand von Lichtbildern erläuterte er die Ziele der Volkssportschule in Münsingen (ehemaliger Truppenübungsplatz) und zeigte ferner Bilder der verschiedenen Sport- und Schießplätze unserer engeren Heimat. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die erlöschenen Preise zeugten von der erfolgreichen Tätigkeit unseres Schützenvereins, der auch in Zukunft blühen und gedeihen möge.

□ Eichelsbach, 29. April. (Im Silberkranz) Dieser Tage konnten Landwirt Ludwig Schödel und Frau Margarete geb. Bender, sowie Landwirt Karl Rudolf und Frau Elisabeth geb. Landes das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

□ Adelshofen, 29. April. (Die Sammlung) für die Gebrechlichen ergab am Sonntag die schöne Summe von 6420 Mark.

□ Neckarbischofheim, 29. April. (Vergleichenes) Das bei dem Motorrad-Unglück am Gründonnerstag schwer verletzte Dienstmädchen Käthe Möhner von Kälbervhausen konnte als geheilt aus dem heutigen Krankenhaus entlassen werden. Dem Unglück sind damals zwei Menschenleben zum Opfer gefallen.

— Die Sammlung für die Gebrechlichenverbände ergab hier eine Summe von 8430 RM. — Auf Eruchen der Wahlberechtigten von Badisch-Helmhof hat der Gemeinderat für die demnächst stattfindende Bürgermeisterwahl einen besonderen Stimmzettel genehmigt.

□ Helmstadt, 29. April. (Die Sammlung) für die Gebrechlichenverbände hat hier die schöne Summe von 82 RM ergeben. Wenn man bedenkt, daß die leitjährlige Ernte durch Hagelschlag fast ganz vernichtet worden ist, so ist das Ergebnis ein Beweis großer Opferfreudigkeit der heiligen Bevölkerung.

□ Untergimpfen, 29. April. (Katholikentag.) Am Sonntag hatten wir in unserer Filialgemeinde Katholikentag. Das Hochamt mit sakramentalem Segen zelebrierte Herr Stadtpräfater Kreuer aus Waidstadt. Es war zugleich die Feier unseres Patronatums, des Schutzheiligen des hl. Joach. Herr Stadtpräfater Kreuer behandelte in der Festpredigt Wesen und Wirken der heiligen Kirche, wie sie aus allen Kämpfen und Leiden doch durch Gottes Botschaft immer wieder zum Siege geführt worden ist. Den Katholiken erwähnt die Ausgabe, besonders in der heutigen schweren Zeit treu die Sache ihres Glaubens zusam-

men mit den Vertretern der Kirche zu verwalten. — Ueber die dem Glauben feindlichen kulturellen Strömungen der Zeit hielten Herr Redakteur Carl Fürst und Herr Lehrer Schmidt recht aufschlußreiche Vorträge, die gespannte Aufmerksamkeit fanden. Der Besuch war gut.

• Siegelsbach, 29. April. (Abschied.) Heute verläßt Herr Hauptlehrer Rissel nach über 10 jährigem, segensreichem Wirken an der hiesigen Volksschule, unserm Ort, um seine neue Stelle in Heidelberg-Kirchheim anzutreten. Nur ungern sieht man den verdienten Lehrer mit seiner Familie von hier scheiden, wovon insbesondere die Abschiedsfeiern der beiden lebhaftesten Tagen beredtes Zeugnis ablegten. Am Montag Abend war es der Cäcilienverein, der seine Mitglieder in das "Gasthaus zum Lamm" versammelte, um mit dem verdienten Dirigenten noch einige Stunden zu verbringen. Hierbei widmete Herr Pfarrer Beuchlein dem Scheidenden warme Dankes- und Abschiedsworte, namens des Vereins, wie der kath. Kirchen- und gesamten politischen Gemeinde, für die der Scheidende herzlich dankte. Gestern Abend versammelten sich die Mitglieder des Kriegervereins, dessen 1. Vorsitzender Herr Hauptlehrer Rissel war, im "Gasthaus zur Eisenbahn", um Abschied zu feiern. Im Verlaufe des Abends, der durch Lieder- und Gesangsvorträge des Gesangvereins "Eintracht" verschont wurde, ergriff Herr Dekan Weigle das Wort, um dem Scheidenden namens des evang. Kirchengemeinde, sowie der gesamten Einwohnerschaft für seine segensreiche Arbeit, die er an der Jugend vollbrachte, zu danken. Der 2. Vorsitzende des Kriegervereins, Herr O. Schenk, hob die vielen Verdienste hervor, die der Scheidende sich um das Wohl des Vereins erworben und dankte ihm hierfür. Der Vorsitzende des Gesangvereins "Eintracht", Herr Otto Schweikert, widmete dem Scheidenden ebenfalls warme Abschiedsworte und dankte ihm für seine treue Mitarbeit am Verein. Herr Rissel dankte den Rednern für ihre ehrenden Worte und betonte, daß er nur ungern Siegelsbach verläßt und jederzeit sich seines Hierkreis gerne zurückrufen werde.

• Bad Rappenau, 29. April. (Vom Rathaus.) Die Reinigung der öffentlichen Plätze vor dem Rathaus, der Volksbank, und der Freibank wird im Wege des Angebotsverfahrens dem Arbeiter Friedrich Huber hier mit Wirkung vom 1. April 1931 ab um 100 RM. jährlich übertragen. — Ein Gefuch um Mietübernahme wird abschlägig verabschiedet. — Für Steinbrechen im gemeindeeigenen Steinbruch werden 6½ Pfg. pro Zentner vergütet; für Abräumarbeiten wird nichts bezahlt. — Das Bad, Wasser- und Straßenbauamt Sinsheim hat für die Erweiterung der Kanalisation bei Landwirt Julius Freudenberger u. a. in der Heinsheimerstraße einen Kostenanschlag ausgearbeitet, der für diesen Zweck 4300 RM. vorstellt. Da Mittel eintheilweise nicht zur Verfügung stehen, wird die Sache bis auf weiteres zurückgestellt. — Die Stammbuchversteigerung vom 14. April 1931 mit einem Erlös von 2119 RM. wird genehmigt. — Vorbehaltlich der Zustimmung durch den Bürgerausschuß gibt die Gemeinde gemäß dem Meßbrief des Vermessungsamts Sinsheim vom 14. April 1931 von dem gemeindeeigenen Grundstück Lgb. Nr. 2668 — Villa Geiger — das Teilstück Lgb. Nr. 2668/1 mit 48 qm an Hermann Freudenberger hier ab und taucht dafür das Teilstück Nr. 2673/1 mit 95 qm von Hermann Freudenberger ein. Ein Aufgeld wird gegenständig nicht bezahlt. Sämtliche entstehenden Kosten einschl. der Wiederinstandsetzung der Grenze gehen zu Lasten des Hermann Freudenberger. — Die Versteigerung vom 16. April 1931 über Beizüge von 800 Mtr. Gartenkies wird genehmigt. — Die Reinigung des Gänsgartens wird dem Wilhelm Streib hier zum Preise von 25 RM. übertragen. — Die Erstellung eines Gartenzauns beim Kurhotel wird im Wege des Angebots dem Schreinermeister Johannes Schön hier und die Beizüge von Koks und Kohlen im Rechnungsjahr 1931 an Wilhelm Schmidt und Heinrich Schütt hier übertragen. — Die aufgestellte Liste über Erhebung eines Interessenbeitrags im Jahre 1931 wird genehmigt und endgültig festgestellt. — Von dem Betriebsergebnis der Autoline Bad Rappenau-Helmstadt vom 1. Februar 1930 bis 31. März 1931 wird Kenntnis genommen.

• Bad Rappenau, 29. April. (Kraftpostverkehr.) Die Kraftpostlinie Rappenau-Siegelsbach-Hüffingen-Wollenberg-Bargen-Flinsbach-Helmstadt hat ihr 1. Betriebsjahr mit einem Defizit von 6000 RM. beendet. Davon übernimmt die Reichspost einen Teil, während die Deckung von 2300 RM. sie den beteiligten Gemeinden überläßt. Den größeren Anteil dieser Summe (1400 RM.) hat Rappenau zu tragen, weil die hiesige Gemeinde auch den Aufbau für Siegelsbach und Hüffingen übernommen hat. Eine große Rückerstattung ist jetzt hier eingekehrt, da die Erwartungen, die an diese Einrichtung sich knüpften, keinesfalls erfüllt worden sind. Die erhoffte Belebung des hiesigen Geschäftsverkehrs ist nicht eingetreten; man hält es deshalb auch für unverantwortlich, weitere Aufwendungen zur Aufrechterhaltung der Autoline zu machen. Angeleht die Tatsache nicht man dem Unternehmen in seiner jetzigen Gestalt keine allzu lange Lebensdauer zu. Es haben die Rechte behalten, die die Unwirtschaftlichkeit der Linie vorausgesagt haben.

• Aus dem Angelbachtal, 29. April. (Nur noch die Hälfte der Arbeitslosen). Ein recht erfreuliches und ermutigendes Zeichen macht sich seit den Februarwochen bemerkbar. Im ganzen Angelbachtal ist durch die allmähliche Wiederbelebung der Zigarettenindustrie und die in den meisten Orten rege eingesetzte Bautätigkeit die Zahl der Erwerbslosen um die Hälfte gesunken. Während man vor kurzer Zeit noch 7000 Arbeitslose zählte, sind es nach der heutigen Statistik nur noch 2995 Personen (1333 weibliche und 1623 männliche), die aus der Arbeitslosenversicherung unterstützt werden.

• Rohrbach b. E., 29. April. (Rege Bautätigkeit) herrscht z. Zt. in unserer Gemeinde. Nachdem die Bauarbeiten an einer Feldscheuer nahezu beendet sind, wurden bereits zwei Wohnhäuser in Angriff genommen. Auch soll im Laufe des Vor-Sommers noch eine Scheune gebaut werden.

Einladung

zu der am Sonntag, den 17. Mai 1931, nachm. 1 Uhr in Karlsruhe im Nebenzimmer des Kaffee, Nowack, Nowackstraße, Eingang linker Hand stattfinden.

ordentlichen Generalversammlung

des Deutschen Bauvereins Sinsheim e. G. m. b. H. (früher Deutscher Bauverein e. V.) i. L. in Sinsheim a. E.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Abschlusshandlung über das Geschäftsjahr 1930
2. Geschäftsericht
3. Rechenschaftsbericht
4. Genehmigung der Bilanz und Entlastung von Aufsichtsrat und Liquidatoren.

Deutscher Bauverein Sinsheim e. G. m. b. H. (früher Deutscher Bauverein e. V.) i. L.

Der Aufsichtsrat: Wilhelm Deck.

„Verein Badische Heimat“

Donnerstag, 30. April

abends 1/29 Uhr im Löwensaal zu Sinsheim spricht Herr Direktor Mangelsdorf vom Realgymnasium Weinheim über

Die Freiheitsbewegung der Jahre 1848/49 im badischen Unterland

Zur Bestreitung der Unkosten werden erhoben:

Nichtmitglieder 60 Pfg. Mitglieder und Schüler 40 Pfg.

Ortsgruppe Sinsheim.

Neue fette
Matjesheringe
zu haben bei

Karl Kühlbrey
Telefon 382

Schönes neu möbliertes

Zimmer

mit oder ohne Pension auf
15. Mai oder 1. Juni zu
vermieten. Zu erfragen unter
Nr. 572 beim Landboten.

Ratten! Mäuse!

tötet unfehlbar
„Ackerlon-Pasta“
Richard Wagner-Drogerie
Schubok

Mannheimer Pferderennen

Sonntag, 3., Dienstag, 5., Sonntag, 10. Mai

Hervorragende Entscheidungen
zwischen süd-, nord- und
westdeutschen Pferden

Eintrittspreise: Mk. 0,50 bis 5 Mark
(Schüler und Kinder halbe Preise). —
Autoplatz 3 Mk. — Beginn jeweils 3 Uhr.
Toto-Mindesteinsatz: I. Platz 5 Mark
II. u. III. Pl. 2,50 Mk.

Naheres siehe Plakate

Infrieren bringt Gewinn!

iaß er seine Frau mit dem Kind durch Gas vergiftet tot auf dem Boden liegen. Ein etwas älteres Kind hatte im Zimmer des Großvaters geschlafen und entging so dem Schicksal seines Brüderchens.

Zurnen * Sport * Spiel

Arbeiter-Sport.

Sinsheim 1 — Walldorf 1 2:3.

Das fällige Serienspiel endete mit einer knappen Niederlage S. Beide Mannschaften waren gleichwertig und durch Glück kann Walldorf den Sieg erringen. Beide Mannschaften waren bemüht ein ruhiges, fairen, dem Arbeitersport würdigen Spiele vorzuführen, was auch vollständig gelang. S. muß mit Erfolg für seinen bewährten Mittelläufer antreten, was die Mannschaft ziemlich beeinträchtigte. Schiedsrichter war gut.

Marktberichte.

Karlsruher Produktionsbörse vom 29. April. Getreide und Futtermittel: Die Unsicherheit über den Ausgang der zur Verhandlung stehenden Agrarmaßnahmen unterbindet jede Geschäftstätigkeit. Ganz allgemein ist abwartende Haltung festzustellen. Südd. Weizen 30,50—31,50, Deutscher Roggen 22—22,50, Braunerste ohne Notiz, Butter und Sortiererste 20,50—22, Deutscher Hafer 21—22, Weizenmehl 44—44,25, Roggenmehl 30,75—31,50, Weizen Vollmehl 14,50—14,75, Weizenkleie fein 12,50—12,75, Weizenkleie grob 13—13,50, Biertrieber 10,50—10,75, Trockenknödel 7,25—7,50, Molzfeine 10 bis 11,75, Erdnußküchen 13,25—13,50, Kokosküchen 18,50, Sojaöl 18,50—18,75, Leinfinnenmehl 15,75—16,50, Sesamküchen ohne Notiz, Speisefarbstoff gelbfleischig 9, weißfleischig 7, Voss Wiesenher 5,50, Rottfleher 5,75—6, Luzerne 6,25—6,50, Stroh 4,50.

Neueste amtliche Kurse

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinsheim vom 29. April 1931.

Anteilen	in %	Antim. Münzen	in %
Ablösungsschuld	in %	Deutsch. Gold u. Silbermünze	100,00
mit Auslösungsschein	57,50	Deutsch. Reichs- u. Kraft	12
ohne Auslösungsschein	5,60	Deutsche Maschinen Durbach	39
		Snarz Heilbronn	162
		Wahlst. Werkzeuge Höchstädt	—
		Schweinf. Elekt. Nürnberg	138
		Görlitzer Strasse Wolf	30
		Südd. Zucker	126,75
		Geißelhoff Waldhof Stammstätt	98,25
		Aktien deutscher Transportunternehmen	
		in %	
		Hamburg Amerit. Paketfahrt	60,25
		Heidelberg. Straßen- u. Bergbahn	23
		Norddeut. Lloyd	60,70
		Aktien deutscher Transportunternehmen	
		in %	
		Hamburg Amerit. Paketfahrt	60,25
		Heidelberg. Straßen- u. Bergbahn	23
		Norddeut. Lloyd	60,70
		Aktien Industrie-Unternehmungen:	
		in %	
		Geld	
		Hörzogen Bergbau	69
		Kalt. Werkzeugen	146
		Mannesmannrohrenwerke	24,50
		Mannsfelder Berg. u. Hüttenw.	—
		Überhol. Eisenb. Bedarf	—
		Wöhne Bergbau u. Hüttenbetrieb	60,10
		Savowitz Heilbronn	180
		Verl. Königslutter-Hütte	36
		Gew.-York 1 Dollar	4,194
		London 1 Pfund	20,40
		Paris 100 Franc	80,81
		Wien 100 Schilling	59,01
		Paris 100 Franc	16,396
		Stalini 100 Lire	21,96
			22

Radio-Programm

Donnerstag, den 30. April.

Frankfurt. 13.05: Schallplatten. 14: Werbekonzert. 16.30: Violoncello-Konzert. 17: Neue Tanzmusik. 19.45: Variationen über das Thema Frühling. 20.15: Die Hochzeit des Figaro. 23: Tanzmusik.

Heidelberg. 20: Wir haben keine Zeit. 21.10: Querschlätt durch eine Stadt; Königsberg. 22.10: Reportage von der A.D.A.C. Ostpreußenfahrt.

Köln-Langenberg. 20: Volk musiziert. 20.40: Das Winzerfest oder Pat und Patachon auf dem Dorfe. Anschl.: Konzert. Königsruherhafen. 14: Schallplatten. 16.30: Nachmittagskonzert. 20: Monat Lescaut. Anschl.: Programm des Berliner Senders.

Mühlacker. 14.15: Schallplatten. 16.30: Violoncello-Konzert. 17: Neue Tanzmusik. 19.15: Variationen über das Thema Frühling. 20.15: Die Hochzeit des Figaro. 22.30: Warum sahre ich mit dem U-Boot nach dem Nordpol? 23: Tanzmusik.

München. 13.15: Orchesterkonzert. 16.20: Kompo. von M. Gebhard. 19.30: Schrammelmusik Löffelmeyer. 20.10: Flüsternde Drähte. 21.50: Konzertstunde. Anschl. bis 0.30: Aus dem Kaffeehaus Stadt Wien: Kapelle Georg Frank. 0.30: Nachtkonzert.

Wien. 15.20: Alte und neue Tanzmusik. 16.20: Arien und Lieder. 19.30: Bartel Turaser. 21.40: Jazzkapelle Kornigold. Budapest. 20.15: Straußkonzert. Sa. 22: Jazzkapelle Lajlo. Mailand. 20.45: Ruchlos. 21.20: Sinfoniekonzert. 23.05: Konzertkonzert.

Rom. 17: Vokal- und Instrumentalkonzert. 19.50: Schallplatten. 20.40: Die Schwindelbude. 21.05: Vokal- und Instrumentalkonzert.

Radio-Geräte

für Netzan schlus und Batteriebetrieb, erstklassige Fabrikate
Röhren - Akkumulatoren - Anodenbatterien
Bequeme Zahlungsweise
Rheinelektra

Wetterbericht

Aussichten für Freitag: Zunächst Fortdauer der nicht beständigen Witterung, die sich aber im ganzen allmählich freundlicher und wärmer gestaltet.

